Zitierregeln A
Geisteswissenschaften

1. Allgemeines

Jede wissenschaftliche Disziplin bevorzugt ein eigenes Zitiersystem. So wird in der Psychologie anders zitiert als in den diversen Philologien (Sprachen). Auch innerhalb der einzelnen Fachdisziplinen finden sich eigene Zitiersysteme, die sich teilweise deutlich voneinander unterscheiden. Mögen sich die jeweiligen Zitierweisen im Speziellen doch deutlich voneinander unterscheiden, so gelten für alle dennoch einige Grundregeln:

- Grundregel 1: **Einheitlichkeit** der Zitierweise
- Grundregel 2: **Vollständigkeit** des Zitats
- Grundregel 3: **Genauigkeit** des Zitats
- Grundregel 4: **Verständlichkeit** des Zitats

2. Zwei grundlegende Zitierweisen

Möchte man die Fülle an unterschiedlichen Zitiersystemen zusammenfassen, so lassen sich zwei große Gruppen erkennen:

- **Geisteswissenschaftliche Zitierweise (auch „deutsche“ Zitierweise):** Eine Textstelle, die z. B. aus einem Buch übernommen wurde, wird mit einer Hochzahl am Ende der Übernahme markiert. **Am Ende der Seite** wird die Quelle (z. B. das Buch) in einer **Fußnote** zitiert (angeführt), aus der die konkrete Textstelle übernommen wurde. Dies gilt auch, wenn ein Text zusammengefasst bzw. paraphrasiert wiedergegeben wird. Ziel dieser Zitierweise ist es, eine bessere Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten.
- **Naturwissenschaftliche Zitierweise (auch „amerikanische“ oder Harvard-Zitierweise):** Hier wird bereits **im Text** (und nicht als Fußnote) angeführt, woraus eine Textstelle übernommen oder zusammengefasst wurde. Ziel dieser Zitierweise ist eine bessere Gegenüberstellung und Nachvollziehbarkeit von Thesen und Standpunkten.

  # Für diese Zitierweise gibt es eine eigene Handreichung in Blau „Zitierregeln B – Naturwissenschaften“.

3. Vollzitat versus Kurzzitat

Als Vollzitat bezeichnet man die genaue und vollständige Nennung der Quelle. Im Literaturverzeichnis am Ende einer wissenschaftlichen Arbeit müssen die verwendeten Quellen immer als Vollzitat angeführt werden.

Kurzzitat nennt man eine verkürzte Variante des Vollzitats. Diese verkürzte Variante muss aber **eindeutig** dem entsprechenden Vollzitat im Literaturverzeichnis zuordbar sein und nicht so missverständlich sein, dass es mehreren Vollzitaten im Literaturverzeichnis zugeordnet werden könnte.

Wichtig:

- Bei der ersten Nennung muss eine Quelle als Vollzitat erscheinen.
- Quellenbelege, egal ob Kurz- oder Vollzitat, werden bei der geisteswissenschaftlichen Zitierweise immer als Fußnote am Ende der Seite angeführt und durchnummeriert.
- Die Schriftgröße der **Fußnote ist ca. 2 Punkte** kleiner als die Schrift des Textes.
- Jedes Zitat (jeder Quellenbeleg) wird mit einem Punkt abgeschlossen.

4. Basis-Modell eines Vollzitats

Im Grunde basieren alle Zitierregeln, so unterschiedlich sie auch scheinen mögen, auf einem Basis-Modell. Am BRG haben wir uns für folgende konkrete Umsetzung dieses Basis-Modells entschieden:

Name d* Autor*	Titel des Buches	Ort	Verlag	Erscheinungsjahr
Nachname, Vorname	*Auch ein Untertitel muss angeführt werden.*		*Oft genannt, aber nicht verpflich-tend*	

 # Beispiel: Peteani, Maria: Der Page vom Dalmasse Hotel. Wien: Milena 2024.

Auch die Satzzeichen sind in der oben angeführten Weise zu wählen!

1. Nach dem Namen d* Autor* (Nachname – Beistrich – Vorname) steht ein Doppelpunkt.
2. Dann folgen Titel und – falls vorhanden – Untertitel des Buches, die beide mit einem Punkt abgeschlossen werden.
3. Danach wird die Auflage des Buches („Aufl.) mit nachfolgendem Beistrich genannt. Eine 1. Auflage ist nie anzuführen:
   # Beispiel: Teeuwisse, Jo Hedwig: Fake History. Hartnäckige Mythen aus der Geschichte. **4. Aufl.,** Heyne: München 2023.
4. Daran schließt die Nennung des Verlagsortes mit einem Doppelpunkt an.
5. Üblicherweise – aber nicht verpflichtend - folgt der Verlagsname.
6. In jedem Fall muss das Jahr angeführt werden, in dem das Buch erschienen ist.
7. Jedes Zitat (Quellenbeleg) wird mit einem Punkt abgeschlossen!
8. Seitenangaben – mit Beistrich vom Jahr getrennt– folgen noch vor dem abschließenden Punkt:
   # Beispiel: Peteani, Maria: Der Page vom Dalmasse Hotel. Wien: Milena 2024, **S. 175-178.**

5. Grundregeln des Kurzzitats

Ein Kurzzitat darf nur dann verwendet werden, wenn die **Quelle bereits als Vollzitat** angeführt worden ist.

Wichtig: a) Beispiel für das Kurzzitat in der Fußnote: [1] **Peteani 2024, S. 175-178.**

b) Aufbau des Kurzzitats: Nachname – Jahreszahl – Beistrich – Abkürzung für Seite – Seitenzahl(en) – Punkt

c) Erfolgt die Nennung derselben Quelle **unmittelbar darauf in der nächsten Fußnote**, so wird das Zitat noch weiter gekürzt und man führt ein „Ebd.“ oder „Ebda.“ (= ebendort, ebenda) an: [1] **Ebd., S. 175-178.**

6. Häufig vorkommende Varianten des Standard-Modells:

6.1. Es werden **mehrere Autor*** (z. B. eines Buches) genannt:
Die Autor* werden durch **Strichpunkt** getrennt. Sind mehr als zwei Autor* angeführt, so wird im **Kurzzitat** nur der erste Familienname genannt und ein **„u. a.“** (= und andere) oder ein lateinisches **„et al.“** (= et alii) in derselben Bedeutung ergänzt. **Im Vollzitat werden alle Namen angeführt**:

- **Zwei Autor*:**
  # *Beispiel:* Hengstschläger, Markus; Brezina, Thomas: Warum nur Knallköpfe die Welt vor Killer-Klobrillen retten können. Salzburg: Ecowin 2023, S. 11.
  - Kurzzitat: Hengstschläger; Brezina 2023, S. 11.

- **Mehrere Autor***:
  # *Beispiel:* Gruber, Werner; Oberhummer, Heinz; Puntigam, Martin: Wer nichts weiß, muss alles glauben. Salzburg: Ecowin 2024, S. 45.
  - Kurzzitat: Gruber **u. a.** 2024, S. 45.
  Gruber **et al.** 2024, S. 45. (Die lateinische Variante wird generell bevorzugt!)

Ebenso wird bei zwei oder mehr **Erscheinungsorten** eines Werkes verfahren!

6.2. Es werden **mehrere Quellen** als Belege angeführt:
Auch in diesem Fall werden die einzelnen Quellen durch Strichpunkt voneinander getrennt:
Beispiel: Scheibelreiter, Georg: Die Babenberger. Reichfürsten und Landesherren. Wien et al.: Böhlau 2019, S. 211-230; Hanko, Helmut: Herzog Heinrich II. Jasomirgott. Darmstadt: WBG 2021, S. 83-86.
- Kurzzitat: Scheibelreiter 2019, S. 211-230; Hanko 2021, S. 83-86.

6.3. Eine Quelle wurde von einer Person herausgegeben (= **Herausgeber***):
Herausgeber* werden durch ein in Klammer gesetztes „Hg.“ (auch: „Hrsg.“ oder in Kleinschreibung „hg.“ oder „hrsg.“) gekennzeichnet:
Beispiel: Renger, Almut-Barbara **(Hg.)**: Mythos Europa. Texte von Ovid bis Heiner Müller. Leipzig: Reclam 2023.
- Kurzzitat: Renger 2023, S. 97-101. (Beim Kurzzitat wird auf den Hinweis der Herausgeberschaft verzichtet!)

6.4. Es werden **nur zwei Seiten** einer Quelle verwendet:
In diesem Fall wird oft nur die erste Seite genannt und durch ein **„f.“** (= und folgende) oder ein lateinisches **„s.“** (= sequens) in derselben Bedeutung ergänzt. Diese Praxis kommt jedoch zunehmend ab und es wird tendenziell häufiger auch in diesem Fall die genaue Seitenzahl angegeben.

6.5. Ein häufiges Phänomen bei der Angabe von Quellen ist außerdem auch der Umstand, dass in zahlreichen nationalen und internationalen Zitierweisen im Voll- und Kurzzitat auf das „S.“ für Seite verzichtet wird und/oder anstelle des Beistriches vor der Seitenzahl ein Doppelpunkt gesetzt wird. Oft wird auch das Erscheinungsjahr gleich nach dem Namen angeführt. Daneben gibt es Varianten, die z. B. den Familiennamen in Blockbuchstaben oder den Titel in Kursiv bevorzugen.

7. Indirektes vs. direktes Zitat

7.1. **Indirektes Zitat** = Zusammenfassung oder Paraphrasierung einer Stelle:
Das indirekte Zitat ist die in der Praxis **am häufigsten vorkommende Art**, Quellen anzugeben, da beim wissenschaftlichen Arbeiten zumeist fremde Gedanken in eigenen Worten zusammengefasst oder paraphrasiert werden. Es gilt ausnahmslose folgende Regel: **Jene Quelle, die den eigenen Formulierungen zugrunde liegt, muss immer angegeben (= zitiert) werden**, egal, wie eigenständig man den Inhalt des Originals zusammenfasst! Wie bereits erwähnt, ist es bei der geisteswissenschaftlichen Zitierweise üblich, die verwendete Quelle am Ende einer größeren Gedankeneinheit (= meist am Ende eines Absatzes) als **Fußnote** anzuführen (= zu zitieren).
Da es sich „nur" um eine Zusammenfassung oder Paraphrase eines fremden Textes handelt, ist ein „**Vgl.**" (= vergleiche) dem Quellenzitat voranzustellen. Manchmal liest man auch ein lateinisches „**Cf.**" (= confer) in derselben Bedeutung:
Beispiel: **Vgl.** Peteani 2024, S. 87-92.
Cf. Peteani 2024, S. 87-92.

7.2. **Direktes Zitat** = wörtliche Übernahme einer Stelle aus einem Buch oder einer Internetseite:
Mitunter werden einzelne Stellen eines Text 1:1 übernommen. In diesem Fall spricht man von einem wörtlichen oder direkten Zitat. Diese sind optisch klar hervorzuheben, indem man sie zum Beispiel unter Anführungszeichen setzt, falls es sich um eine kurze Stelle handelt.
Bei einem direkten (wörtlichen) Zitat steht kein Vgl. oder Cf., da es nicht um eine Zusammenfassung, sondern um eine textgenaue Wiedergabe des Gelesenen handelt.

Dabei sind folgende drei Punkte zu beachten:

a) Direkte Zitate sollten immer durch **Anführungszeichen „ … "** ausgewiesen werden, die den Beginn und das Ende der wörtlichen Übernahme genau kennzeichnen!
b) Außerdem ist sofort am Ende des direkten Zitates eine Fußnote mit dem **Quellenbeleg** anzuführen, woraus der Text entnommen wurde.

Beispiel: Direktes Zitat als Teil eines Satzes:

> Es scheint, dass sich Kronprinz Ferdinands Lerneifer anfangs darauf beschränkte, **„sich in einen Papierkorb zu zwängen und auf diese Weise in den großen Räumen der Residenz umherzurollen"**[17]. Allerdings hatte Ferdinand ein freundliches Gemüt und sein Mitgefühl mit weniger Glücklichen war echt und aufrichtig.
>
> [17] Dickinger 2017, S. 42.

Kein Vgl. oder Cf. bei wörtlichem Zitat!

c) Handelt es sich um eine **längere Passage**, so wird das **Zitat als eigener Absatz** angeführt und meist sichtbar eingerückt. Oft wird auch der Zeilenabstand verringert und die Stelle noch zusätzlich durch Anführungszeichen gekennzeichnet. Wo man den Zeitpunkt setzt, ab dem ein Zitat als eigener Absatz geführt wird, liegt im eigenen Ermessen. In jedem Fall empfiehlt sich diese Vorgehensweise, wenn das direkte Zitat über einen längeren Satz hinausgeht.

Beispiel: Längere Passage als direktes Zitat:

> Dass der zukünftige Regent des Habsburgerreiches nicht unbedingt für eine staatstragende Rolle geeignet war, ließen bereits die ersten Jahre vermuten:
>
> > „Dutzende Privatlehrer hatten jahrelang mit wenig Erfolg versucht, in diesen großen Kopf das allernotwendigste Wissen hineinzupumpen, doch lange Zeit erschöpfte sich das Interesse des Kronprinzen darin, sich in einen Papierkorb zu zwängen und auf diese Weise in den großen Räumen der Residenz umherzurollen."[17]
>
> Aber es gab auch jemanden, der von dieser absehbaren staatsmännischen Notlage des Reiches profitieren sollte, die er selbst – aus durchaus eigennützigen Motiven – eifrig gefördert hatte: den mächtigen Staatskanzler Fürst Metternich.[18]
>
> ---
> [17] Dickinger 2017, S. 42.
> [18] Vgl. Ehrenberg 2018, S. 112-115.

Direktes Zitat — Indirektes Zitat

7.3. Kleinere Änderungen eines direkten (wörtlichen) Zitats:
Wird das Originalzitat leicht verändert, so werden diese Änderungen – meist durch eckige Klammern [ ] – sichtbar gemacht:

- **Auslassung**: „Lange Zeit erschöpfte sich das Interesse des Kronprinzen darin, **[...]** in den großen Räumen herumzurollen."[1]
- **Ergänzung**: Da Kronprinz Ferdinand sich lieber „in einen Papierkorb [...] zwängen und auf diese Weise in den großen Räumen der Residenz **[umherrollen wollte]**"[1], war schnell klar...
- **Inhaltliche Ergänzung** des Verfassers: Kennzeichnung durch „d. V." (= d* Verfasser*): „Das Interesse des Kronprinzen **[Ferdinand, d. V.]** erschöpfte sich darin, ...

7.4. Zitat im Zitat („Wörtliches Zitat aus zweiter Hand"):
Übernimmt man ein Zitat aus einem anderen Buch, so gibt man zuerst die ursprüngliche Quelle an („Originalzitat"), nennt sodann jenes Buch, aus dem man selbst das Zitat entnommen hat, und kennzeichnet die Übernahme durch ein **„zit. n."** (= zitiert nach):
Beispiel: Haas 2019, S. 103, **zit. n.** Sykorski 2024, S. 44.

7.5. Irrtum oder ungewöhnliche Schreibweise etc.:
Das falsch geschriebene Wort bzw. eine ungewöhnliche Schreibweise werden mit **[sic!]** gekennzeichnet:
„Da Kategorisierungen bei solchen Fragestellungen per se schon als äusserst **[sic!]** schwierig und fragwürdig einzustufen sind, ist es nicht verwunderlich, dass viele dieser Fragen im wissenschaftlich so schwer beweisbaren Raum hitzig und polarisiert diskutiert werden."

Alte, heute nicht mehr gültige Rechtschreibung (z. B. „daß") wird üblicherweise ausgebessert, ohne dass speziell durch ein „sic!" darauf hingewiesen wird.

8. Zitieren von Online-Medien

8.1. Zitieren von **Texten** aus einer **Internetquelle** (z. B. Webseite, online verfügbare akademische Abschlussarbeit):

a) Internetquelle weist **vollständigen Namen** d* Autor* und auch das **Erscheinungsjahr** auf:
Neben den üblichen Teilen wie Name und Titel des Textes ist auch Folgendes anzuführen:

- Name der **Webseite**
- **Datum**, an dem dieser Text erstellt wurde
- **Link** zur Webseite mit vorausgehendem **In:**
- Tag des eigenen **letzten Zugriffs** (in eckiger Klammer am Schluss des Zitats)

Meist sind keine Seitenangaben möglich.

Beispiel: Internetquelle, die Autor*-Namen und Datum aufweist:

„Zwischen 2010 und 2022 hat sich die Menge des jährlich anfallenden Elektroschrotts dem Bericht zufolge verdoppelt, von 34 auf 62 Milliarden Kilogramm. Dabei macht sich nicht nur der allgemeine technologische Fortschritt, sondern auch die Energiewende mit der einhergehenden Elektrifizierung weiter Teile der Wirtschaft bemerkbar."[7]

[7] Auer, Martin: Solaranlagen, Vaping und E-Autos. Die neuen Schrottschleudern der Welt. **Online-Ausgabe der Presse, 20.03.2022**. **In:** https://www.diepresse.com/18291460/solaranlagen-vaping-und-e-autos-die-neuen-schrottschleudern-derwelt **[Letzter Zugriff: 11.05.2024].**

- Kurzzitat: Auer 2022.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Ebd.

Da in diesem Fall keine Seitenangaben zur Verfügung stehen, fehlt auch die sonst übliche Angabe derselben bei Kurzzitat und „Ebd.".

b) Internetquelle ist ein **online verfügbares Buch**, das Seitenangaben aufweist:
Sind in einem Online-Dokument – z. B. bei einer PDF-Datei – Seiten angeführt oder durch den Seitenzähler im Adobe-Reader ausgewiesen, so sind sie unbedingt zu nennen. Hier erfolgt das Zitat genauso wie bei einem Buch. Zusätzlich wird beim Vollzitat sowohl ein Hinweis auf eine PDF-Datei **[PDF]** als auch die Internetseite, wo diese PDF-Datei zu finden ist, angegeben.

Beispiel: Vgl. Georg, Vilnar: Jugend im 21. Jahrhundert. Trends und Hintergründe. Berlin: Oldenbourg 2021 **[PDF]**, S. 34-38. In: https://vilnar_georg/2323/kflff5601/html [Letzter Zugriff: 22.9.2024].

- Kurzzitat: Vgl. Vilnar 2021, S. 39-41.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., S. 49-41.

c) **Wissenschaftliche Abschlussarbeiten**, die online verfügbar sind (z. B. auf u:theses):
Ebenso sind bei online verfügbaren **Diplom-, Masterarbeiten** oder **Dissertationen** der Link zur Webseite und das Datum des eigenen letzten Zugriffs anzuführen. Bachelor-Arbeiten, Proseminar- oder Seminararbeiten sollten nicht als Quelle verwendet werden!

Beispiel: Vgl. Dorner, Elisabeth: Die Schönheit liegt in der Symmetrie. Die Symmetrie der Ebene. Wien: **Diplomarbeit Universität Wien** 2020, S. 11-13. In: https://utheses.univie.ac.at/detail/53933/ [Letzter Zugriff: 20.03.2024].

- Kurzzitat: Vgl. Dorner 2020, S. 15-16.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., S. 14-17.

Bei universitären Abschlussarbeiten und vergleichbaren Arbeiten wird nach dem Ort die **Art der wissenschaftlichen Arbeit und die Universität** angeführt und ersetzt eine Verlagsangabe. Es wird also wie folgt zitiert:

- Familienname, Vorname
- Titel der Arbeit
- Ort (= meist Ort der Universität)
- **Art der Arbeit**: Diplomarbeit, Masterarbeit, Dissertation etc.
  + **Name der Universität**, an der diese Arbeit angenommen wurde
- Jahr
- (Bei Erstnennung und Literaturverzeichnis: Webseite, wo diese Arbeit abrufbar ist)

d) Internetquelle **ohne Name d* Autor***:

Grundsätzlich gilt, dass bei Internetquellen die Zuverlässigkeit und Sicherheit von Informationen deutlich weniger gewährleistet bzw. überprüfbar ist als bei gedruckten Quellen. Andererseits bieten Internetquellen häufig aktuelles und gut aufbereitetes Material. Im Zweifelsfall, d. h., wenn die Zuverlässigkeit einer Internetquelle nicht gegeben ist, sollte auf ihre Verwendung verzichtet werden!

Sollte es sich um eine zuverlässige Internetquelle (z. B. Seite einer anerkannten Universität) handeln, deren Autor* nicht erurierbar ist, wird wie folgt vorgegangen:

- Es wird der **Name der Institution, der Universität oder des Unternehmens, das die Webseite betreibt** anstelle d* Autor* angeführt. Oft findet man genauere Informationen dazu im Impressum am Ende der Webseite.
- Das **Datum (Tag, Monat, Jahr) der letzten Aktualisierung** übernimmt die Rolle des Erscheinungsjahres. Dieses Datum findet man üblicherweise am Anfang oder am Ende einer Webseite. In jedem Fall verpflichtend ist die Angabe der **URL mit dem Datum des letzten Zugriffs** am Ende des Zitats:

Beispiel: Webseite einer Institution als Quelle:

> Es zeigt sich, dass regelmäßige Kontrollen der Produkte, die als Spielzeuge verwendet werden, darauf hinweisen, dass die meisten dieser Produkte ungefährlich sind. Die genauen Ergebnisse der diesbezüglichen Untersuchungen finden sich auf Homepage der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES).[23]
>
> [23] Vgl. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, **10.07.2023**: Spielzeug. In: https://www.sozialministerium.at/Konsumentenschutz/Verbrauchergesundheit/ Spielzeug.html [Letzter Zugriff: 20.03.2024].

Genaues Datum der letzten Aktualisierung!

Dabei sind folgende Punkte zu beachten:

- Als **Kurzzitat** wird der Name der **Institution** und das **Jahr der Aktualisierung** angeführt:
  # *Beispiel:* Vgl. BM für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz 2023.
- Wird dieselbe Webseite gleich anschließend wieder genannt („ebd."), wird wie folgt zitiert:
  # *Beispiel:* Vgl. ebd.

Es wird nicht der abgekürzte Link angeführt, sondern der **Link in seiner vollen Länge**. Beim Einfügen des Links z. B. in ein Word-Doc ist daher die Möglichkeit „Nur Text übernehmen" auszuwählen. Außerdem werden die **Unterstreichung und Blaufärbung entfernt**.

8.2. Zitieren aus **audio-visuellen Medien** (CD, DVD, Podcast, YouTube-Clip, eBook etc.)
Das Zitat muss auch hier so aufgebaut sein, dass eine eindeutige Identifizierung der Quelle möglich ist. Das Quellenmaterial bzw. der für die VWA relevante Ausschnitt sollte – vor allem wenn es sich um schwer zugängliche Medien handelt (z. B. Radiosendung) – auf einem Datenträger gespeichert und der Arbeit beigelegt werden.

Es ist sinnvoll, folgende Informationen dem Zitat der Quelle beizufügen:

- Art des Mediums (z. B. YouTube-Video, Podcast) in **[eckiger Klammer]** nach dem Titel
- Bei Videos, Podcasts und Radio-/Fernsehsendungen das **genaue Datum**, wann dieses Medium ins Netz hochgeladen bzw. gesendet wurde.
- Eine genaue Angabe der Stelle (z. B. Filmszene), auf die man sich konkret bezieht. Beginn und Ende dieser Stelle wird durch eine Zeitangabe mit **TC** (= Time Code) gekennzeichnet, damit diese schnell gefunden werden kann.
- Im Literaturverzeichnis wird auf die Angabe des TC verzichtet.
- Im Falle von digitalen Medien ist stets auch der Link zur Internetseite inkl. Datum des letzten eigenen Zugriffs in eckiger Klammer zu nennen.
- Weitere Informationen, die für das Auffinden der Quelle hilfreich sind.

Wichtig: Videos, Podcasts etc., deren Autor* nicht oder nicht eindeutig zu identifizieren sind, sollten NICHT verwendet werden.

a) Im Falle eines **YouTube-Videos** oder anderen Video-Clips wird also wie folgt zitiert:
Familienname – Vorname – Titel – **[YouTube-Video] – genaues Datum des Videos – TC** – In: https://www. youtube. com/... [Letzter Zugriff].
Beispiel: Vgl. Sommer, Michael: Sommers Weltliteratur to go **[YouTube-Video], 16.03.2023**, **TC 0:24-1:18**. In: https:// www.youtube.com/ watch?v =w6O6H1Q Wq3A [Letzter Zugriff: 06.07.2024].
- Kurzzitat: Vgl. Sommer 2023, TC 0:24-1:18.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., TC 0:24-1:18.

b) Dies gilt auch für einen **Podcast** und **online verfügbare Sendungen**:
Beispiel: Vgl. Fischer, Jana: Endlich ein Grund zur Panik [Podcast], 01.07.2022, TC 01:15-01-29. In: https://www. podcast.de/episode/467071293/ Jana+Fischer%3A+ Endlich+ein +Grund+zur+ Panik/ [Letzter Zugriff: 13.09.2024].
- Kurzzitat: Vgl. Fischer 2022, TC 01:15-01:29.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., TC 01:15-01:29.

c) Bei **Filmen**, die auf DVD gesehen werden, sind die Nennung d* Regisseur*, des Produktionslandes, der Produktionsfirma und des Jahres anzuführen sowie der TC der Szene, die als Quelle dient:

Beispiel: Hitchcock, Alfred: Der Mann, der zu viel wusste [DVD]. USA: Paramount Pictures 1955, TC 37:20-46:21.

- Kurzzitat: Vgl. Hitchcock 1955, TC 37:20-46:21.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., TC 37:20-46:21.

d) Bei einer **Fernseh- oder Radiosendung** werden folgende Informationen benötigt: Titel, Sendeanstalt, Datum, Uhrzeit (und falls möglich: Art der Sendung, z. B. Diskussion, Nachrichten etc., Angabe des Redakteurs, weitere hilfreiche Informationen):

Beispiel: Willkommen Österreich. **ORF 30.06.2021, 22.05** (Interview mit Nina Monschein)

- Kurzzitat: Vgl. Willkommen Österreich, 30.06.2021.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., 30.06.2021.

e) Handelt es sich um eine **Audio-CD** oder einen **Musik-Download** ist die ergänzende Angabe des Tracks hilfreich:

Beispiel: Vgl. Sommerland, Simone u.a.: Die 30 besten Märchen der Brüder Grimm **[Audio-CD]**. Berlin: Lamp & Leute 2019, **Track 2**.

- Kurzzitat: Vgl. Sommerland 2019, Track 2.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., Track 2.

Bei einem **Musikdownload** sollten auch Erscheinungsdatum und Name des Albums, in dem das Lied zu finden ist, angegeben werden:

Beispiel: Vgl. Tomlinson, Eleanor: The spinning wheel. In: Tales from home [MP3-File], 21.06.2018, Track 8. In: https://www.yjamendo.com/34/erg/tomlin [11.6.2024].

- Kurzzitat: Vgl. Tomlinson 2018, Track 8.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., Track 8.

f) Bei **eBooks** oder vergleichbaren Medien werden Quellen wie bei einem Buch zitiert, jedoch anstelle der Seite die **Position** angegeben. Sinnvoll ist es auch, die Art des Mediums und die Bezeichnung des eBook-Readers zu nennen, z. B. Kindle, Tolino usw., da die Seitenzählung vom Modell abhängt:

Beispiel: Vgl. Mitschko, Eva: Die ewige Suche nach der Wahrheit [eBook, Kindle]. Stuttgart: Ecowin 2019, **Pos. 714-833**.

- Kurzzitat: Vgl. Mitschko 2019, Pos. 714-833.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., Pos. 714-833.

9. Zitieren von anderweitigen Quellen und Medien

9.1. Zitieren eines Aufsatzes, der **Teil einer Zeitschrift oder Sammlung** ist:

Zitiert man aus einem Aufsatz, der Teil einer Sammlung von Aufsätzen ist, so wird das Zitat um die Nennung dieser Sammlung ergänzt. Diese wird durch ein „**In**“ mit folgendem Doppelpunkt hervorgehoben. Die Seitenangabe wandert an den Schluss.

a) Aufsatz in einer Zeitschrift:

Der Name der Zeitschrift wird häufig in einer Kurzform genannt, muss aber nicht abgekürzt werden. Es folgen Jahrgang und Jahr. Mitunter muss auch das Heft genannt werden, falls in einem Jahrgang mehrere Hefte (= Teile) erschienen sind. Die Seitenangabe schließt auch hier das Zitat ab.[1]

Beispiel: Vgl. Hauswirth, Marulla: Burnout. Körperpsychotherapeutische Ansätze anhand eines klinischen Beispiels. **In:** Psychotherapie-Forum Jg. 18/2024, Heft 3, **S. 162-166.**

- Kurzzitat: Vgl. Hauswirth 2024, S. 162-166.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., S. 162-166.

Es ist üblich, in einem eigenen Abkürzungsverzeichnis alle in der Arbeit verwendeten spezifischen Abkürzungen aufzulösen (z. B. Abkürzungen von Zeitschriften, Fachtermini)! Allgemein bekannte Abkürzungen wie „z. B.“, „usw.“ etc. werden nicht erklärt

b) Sammlung von Aufsätzen in einer Monografie:

Beispiel: Vgl. Hotz, Stephan: Delphi – Eine störrische Ziege und Priester unter Druck. **In:** Weinfurter, Stefan (Hrsg.): Die Welt der Rituale. Von der Antike bis heute. Darmstadt: WBG 2023, **S. 102-106.**

- Kurzzitat: Vgl. Hotz 2023, S. 102-106.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., S. 102-106.

9.2. Zitieren eines Artikels aus einem **Lexikon**:

Häufig ist der Lexikoneintrag in Spalten angeordnet. In diesem Fall wird nicht die Seite, sondern die Spalte **Sp.** angegeben:

Beispiel: Vgl. Dingel, Joachim: Quintilian. **In:** Der Neue Pauly. Lexikon der Antike. Bd. 10. Stuttgart; Weimar: Metzler 2024, **Sp.** 716-721.

- Kurzzitat: Vgl. Dingel 2024, Sp. 716-721.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., Sp. 716-721.

Ist d* Autor* nicht bekannt, so wird der Titel des Artikels bzw. des Lexikons angeführt:

Beispiel: Vgl. Epos. **In:** Der Brockhaus Literatur. Schriftsteller, Werke, Epochen, Sachbegriffe. 2. Aufl., Mannheim: Brockhaus 2019, S. 215-217.

- Kurzzitat: Vgl. Brockhaus 2019, S. 215-217.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., S. 215-217.

9.3. Zitieren aus einem selbst verfassten **Interview/Augenzeugenbericht**:

Eine Abschrift (Protokoll) des Interviews ist der Arbeit in jedem Fall beizulegen. Das Zitat sollte folgende Informationen beinhalten:

- Name des Interviewpartners und aussagekräftiger Titel des Interviews
- Art des Interviews (persönlich, telefonisch, per Mail)
- Ort und Datum
- Seitenzahl

[1] Zeitschriften dürfen nicht willkürlich abgekürzt werden! Es empfehlen sich jene Abkürzungen, wie sie von der Österreichischen Nationalbibliothek oder der Universitätsbibliothek verwendet werden.

Beispiel: Vgl. Haushofer, Marlene: Wie ich den Mauerfall in Berlin 1989 erlebte **[Persönliches Interview], Berlin 21.11.2023, S. 11.**

- Kurzzitat: Vgl. Haushofer 2023, S. 11.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., S. 11.

In der Abschrift des Interviews, die als Anhang der VWA beigefügt wird, sind außerdem noch folgende Informationen anzuführen:

- Adresse des Interviewpartners, Name der Firma/Institution, kurze Information über die Position bzw. den Tätigkeitsbereich des Interviewpartners
- Falls gegeben: Verwandtschaftsverhältnis

10. Sonderfälle

10.1. **Fremdsprachige Quellen** – ausgenommen englischsprachige Texte – werden in einer Fußnote übersetzt.

10.2. Falls **mehrere Arbeiten d*selben Autor* aus demselben Jahr** verwendet werden, gilt folgende Vorgangsweise:
Im Kurzzitat wird durch das Hinzufügen eines Buchstabens zur Jahreszahl zwischen den jeweiligen Quellen unterschieden werden. Im Vollzitat wird beim ersten Mal auf diese Art der Nennung in eckiger Klammer hingewiesen:

Beispiel: Vgl. Hengstschläger, Markus: Die Durchschnittsfalle: Gene – Talente – Chancen. Salzburg: Ecowin 2021, S. 48. **[= Hengstschläger 2021a]**
- Kurzzitat: Vgl. Hengstschläger 2021a, S. 49-55.
- Nochmalige und gleich anschließende Nennung: Vgl. ebd., S. 65-67.

Das zweite Buch dieses Autors, das ebenfalls 2021 erschienen ist, wird dann wie oben angeführt gekennzeichnet, allerdings mit „2001**b**“. Kurzzitat und nochmalige Nennung erfolgen wie üblich.

10.3. Mitunter **fehlen Angaben zu Erscheinungsjahr und/oder Erscheinungsort**. In diesem Fall ist darauf hinzuweisen, dass diese Teile des Zitats nicht auffindbar waren:
Fehlendes Erscheinungsjahr: **o. J.** (= ohne Jahr) oder lateinisches **s. a.** (= sine anno)
Fehlender Erscheinungsort: **o. O.** (= ohne Ort) oder lateinisches **s. l.** (= sine loco)
Diese Angaben werden an jener Stelle im Zitat eingefügt, an der üblicherweise der Erscheinungsort bzw. das Erscheinungsjahr angeführt sind:

Beispiel 1: Vgl. Berist, Sabine: Dschungeltage. München: Knaur **o. J.**, S. 32-33.
Beispiel 2: Vgl. Berist, Sabine: Dschungeltage. **o. O.**: Knaur 2024, S. 32-33.

11. Literaturverzeichnis

Alle(!) in der Arbeit verwendeten Quellen müssen im Literaturverzeichnis aufgelistet werden. Dabei ist zu beachten:

- Alle Quellen sind im **Vollzitat** anzuführen.
- Alle Quellen werden **in alphabetischer Reihenfolge** gelistet.
- Monografien (Einzelschriften) werden ohne Angabe der zitierten Seite(n) genannt.

- Bei Quellen hingegen, die Teil einer Sammlung sind (z. B. bei Aufsätzen), muss genau angegeben werden, über welche Seiten sich der Aufsatz erstreckt. Dies gilt auch, wenn man nur eine einzige Seite in der Arbeit als Quelle verwendet hat!
- Es wird zwischen **Primärliteratur** und **Sekundärliteratur** unterschieden:
  a) Primärliteratur: Gemeint sind z. B. Originaltexte von Kunst- bzw. Literaturschaffenden, die für eine VWA benutzt werden (Ausgaben der Bachmann-Gedichte, Goethes Faust …).
  b) Sekundärliteratur: Es handelt sich um jene Arbeiten (Bücher, Webseiten, Artikel, Aufsätze …), die bereits von anderen Personen zu dem Thema der VWA verfasst wurden.
- Weiters werden alle **digitalen Quellen** (Internetseiten, Podcasts etc.) und **Medien** angeführt, die in der Arbeit zitiert oder für die Arbeit verwendet wurden.
- Sinnvoll ist auch eine Trennung des Literaturverzeichnisses in „**Analoge Quellen**“ und „**Digitale Quellen**“.

12. Abbildungsverzeichnis

Neben einem Inhaltsverzeichnis am Beginn der Arbeit, in dem die einzelnen Kapitel und Teile der Arbeit den jeweiligen Seiten zugewiesen werden, findet sich am Ende der Abhandlung – anschließend an das Literaturverzeichnis – auch ein Abbildungsverzeichnis.
Nicht nur literarische Quellen (analog, digital), sondern auch alle Abbildungen (Fotos, Grafiken, Statistiken etc.) müssen zitiert werden, da sie zumeist nicht selbst erstellt wurden.

Dabei ist Folgendes zu beachten:

- Jede Abbildung (auch die des Titelblattes) muss mit **Abbildungsnummer, Untertitel** (Bildbeschriftung) und Angabe der **Seite**, wo sie zu finden ist, nachgewiesen werden.
- Die Zitierweise entspricht jener literarischer Quellen. Es empfiehlt sich das **Vollzitat**.
- Die Reihenfolge Nummerierungen entspricht jener in der Arbeit (Titelblatt, Abb. 1, Abb. 2 etc.).
- Der Untertitel der Abbildung (Bildbeschriftung) darf nicht geändert oder abgekürzt werden.

Beispiel: Abbildungsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Titelblatt: Jugendliche beim Small-Talk
Heggmaier, Daniela: Aus meiner Selbst-PR-Kiste. So geht Smalltalk, 16.05.2018. In: https://danielaheggmaier.com.selbst-pr-so-geht-smalltalk/ [Letzter Zugriff: 25.03.2024].

Abb. 1: Demografische Entwicklung in Österreich im letzten Jahrzehnt 3
Turulski, Anne-Sophie, Altersstruktur in Österreich von 2014-2024, 26.3.2024. In: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/217431/umfrage/altersstruktur-in-esterreich/#df3:4522~:text=Altersstruktur20in20Jahre%20und%20%C3%A4lte [Letzter Zugriff: 25.03.2024].

Abb. 2: Spezifische Gruppenkommunikation 7
Bernd, Eggersin: Kommunikationsprofile in der Jugendsprache. Berlin: Theiss 2022, S. 34.

Abb. 3: Vielfalt der Jugendsprache..... 11
Maleika, Leonhard: Was bedeutet Mood? Bedeutung in der Jugendsprache erklärt, 08.11.2022. In: https://praxistipps.chip.de/was-bedeutet-mood-bedeutung-in-der-jugendsprache-erklaert_1526 5585 [Letzter Zugriff: 25.03.2024].

….

Hat man eine Abbildung (z. B. ein Foto) selbst erstellt, so schreibt man beim Quellenbeleg „Foto“ und fügt nach dem Copyright-Zeichen die Initialen des eigenen Namens hinzu: „Foto © X. Y“, wobei X für den ersten Buchstaben des Familiennamens, Y für den ersten Buchstaben des Vornamens steht. Alternativ kann man stattdessen auch „d. V.“ (= d* Verfasser*) schreiben. Handelt es sich um eine Grafik so schreibt man als Quellenbeleg „Grafik © X. Y.“ oder „Grafik © d. V.“. Ebenso verfährt man bei selbst erstellten Statistiken und Ähnlichem.
Wird dieselbe Quelle der Abbildung nochmals oder gleich im Anschluss genannt, so gelten die üblichen Regeln für das Kurzzitat.

Ein **Abkürzungsverzeichnis** ist nur dann nötig, wenn zahlreiche, im Allgemeinen nicht bekannte Abkürzungen verwendet werden. Zusätzliche Informationen (z. B. der genaue Wortlaut eines Interviews) werden in einem eigenen Teil, der als **Anhang** bezeichnet wird, angeführt. Die Verzeichnisse und der Anhang zählen nicht zu den 60.000 Zeichen, die eine VWA maximal aufweisen sollte.

Stand: 2.5.2024